

## **Generationenpolitische Forderungen des Landesforum der Katholischen Seniorenarbeit in Bayern und des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend in Bayern.**

Das Landesforum Katholische Seniorenarbeit Bayern und der Bund der Deutschen Katholischen Jugend in Bayern stellen fest, dass es für die Zukunft unserer gemeinsamen Demokratie, Kirche, Umwelt und Gesellschaft dringend notwendig ist, Lösungsansätze für die verschiedensten Herausforderungen in diesen Bereichen immer aus den Perspektiven aller Generationen zu finden.

Unter Generationengerechtigkeit verstehen wir die gerechte Verteilung von Lebenschancen, materiellen Ressourcen und Lebensqualität unter den Generationen. Es geht um die Gerechtigkeit zwischen heutigen und künftigen Generationen, die Gerechtigkeit zwischen Jung und Alt und um die Gerechtigkeit innerhalb einer Generation, zum Beispiel im Verhältnis zwischen Menschen mit Kindern und Menschen ohne Kinder/ Eltern und Kinderlosen. Fragen der Generationengerechtigkeit sind damit also ein zentraler Aspekt der Nachhaltigkeitsdebatte.

"Ohne eine Solidarität zwischen den Generationen kann von nachhaltiger Entwicklung keine Rede mehr sein."<sup>1</sup> Die Freiheit jeder Generation wird dabei begrenzt durch die Verantwortung und Solidarität gegenüber anderen und im Besonderen gegenüber künftigen Generationen. Anstatt also die älteren und jüngeren Generationen gegeneinander auszuspielen und Konflikte zu schüren, braucht es gelebte Solidarität innerhalb einer Generation und zwischen den Generationen als Fundament einer gerechten Gesellschaft.

Daher stellen das Landesforum Katholische Seniorenarbeit Bayern und der Bund der Deutschen Katholischen Jugend in Bayern gemeinsam nachfolgende Forderungen für eine generationengerechte Politik und Kirche auf:

### **Teilhabe an (kirchen-)politischen Entscheidungen**

Politische Repräsentanz und die Teilhabe an politischen Entscheidungsprozessen sind unerlässlich, um ein Auseinanderdriften der Gesellschaft zu verhindern. Derzeit beobachten wir in den politischen Diskussionen, dass die Generationen häufig gegeneinander ausgespielt werden. Die Coronapandemie und auch der Klimawandel wirken hier wie ein Brennglas: die Jungen, die Rücksicht nehmen, gegen die Alten, die sich angeblich gegen notwendige Veränderungen sträuben, die Alten, die ihre Lebensleistung nicht gewürdigt sehen, gegen die Jungen, die

---

<sup>1</sup>Enzyklika Laudato si

ihre Zukunft gefährdet sehen. Statt eines Gegeneinanders braucht es eine Brücke zwischen den Generationen, die gegenseitiges Verständnis fördert.

**Wir fordern die Absenkung des aktiven Wahlalters** auf 16 Jahre auf allen politischen und kirchlichen (Kirchenverwaltung) Ebenen. Junge Menschen sind bisher an politischen Entscheidungen deutlich unterrepräsentiert. Um der politischen Verantwortung aller Generationen gerecht zu werden, ist es notwendig, dass auch junge Menschen in politische Entscheidungen eingebunden sind, die ihre Zukunft betreffen. Damit begegnen sich alle Generationen auf demokratischer Augenhöhe und mit Respekt.

**Wir fordern ein bedarfsgerechtes Angebot für Senior\*innen- und Jugendpastoral.** Die kirchlichen Angebote der Senior\*innen- und der Jugendpastoral bieten große Chancen der intergenerationellen Verständigung. Die Jugendlichen und die alten Menschen müssen besonders im Fokus der Seelsorge sein. Dies setzt ein entsprechendes hauptberufliches Angebot voraus, das Ehrenamtliche unterstützt!

**Wir fordern eine Generationen-Quotierung für alle politischen und kirchlichen Gremien,** um die Entscheidungen auf ihre Auswirkungen auf die Generationen zu überprüfen und ein gegenseitiges Verständnis für die möglicherweise unterschiedlichen Blickwinkel der Generationen zu fördern.

### **Klimaschutz und Schöpfungserhalt**

Ein ernsthafter und verantwortungsvoller politischer Diskurs um soziale, ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit muss stetig gefördert werden. Dieser muss in den kommenden Jahren mit allen Betroffenen - insbesondere aber unter Berücksichtigung der Beteiligung aller Generationen - geführt werden. Von den Verantwortungsträger\*innen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft fordern wir eine deutliche Fokussierung auf eine Gemeinwohlorientierung und der Betrachtung der ökologischen Langzeitfolgen von politischen Entscheidungen.

**Wir fordern die vollumfängliche und bedingungslose Umsetzung des Pariser Klimaschutzabkommen von 2015.** Es sollten alle Anstrengungen unternommen werden, die Erderwärmung auf 1,5 °C zu begrenzen.

**Wir fordern, dass gerade die Kirche als gesellschaftlicher und auch als wirtschaftliche Akteurin mit gutem Beispiel vorangeht und die Bewahrung der Schöpfung durch ökologische Nachhaltigkeit zu einem Grundprinzip ihres Handelns macht.** Als Katholik\*innen setzen wir uns dafür ein, das zu tun, von

dem wir wissen, dass es unserer gemeinsamen Lebensgrundlage nutzt und gehen damit mit gutem Beispiel voran.

**Wir fordern, den ÖPNV weiter auszubauen, zu fördern und umzugestalten.** Dafür müssen neue Konzepte entwickelt werden, die Angebote insbesondere in strukturschwachen bzw. ländlichen Regionen ausgebaut werden und bestehende Angebote attraktiver gemacht werden. Sowohl in Verdichtungsräumen als auch im ländlichen Räumen sind vereinfachte und kostengünstigere Tarifsysteme einzuführen. Hürden für den Individual-KFZ-Verkehr sind zu erhöhen.

### **Digitalisierung**

Digitale Teilhabe aller Generationen ist ein wesentlicher Baustein für Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Egal ob Arbeit, Behördengänge, Bankgeschäfte, Kommunikation mit Freund\*innen und Familie, Bildung aller Art, Kunst, Kultur oder Unterhaltung - der Zugang von digitaler Teilhabe darf dabei keine Frage des Alters, Bildungsstands, Einkommens, kultureller und sozialer Prägung sein und die technischen Fähigkeiten dürfen hier keine unüberwindbare Barriere darstellen. Es gibt technische und materielle, soziale, rechtliche und politische Zugangsvoraussetzungen. Auf jeder dieser Ebenen gilt es zu betrachten, was die Anliegen von jüngeren und älteren Menschen sind. Politische und kirchliche Entscheidungen müssen daran gemessen werden, wie sie einen Rahmen sicherstellen, der Teilhabegerechtigkeit in diesen verschiedenen Dimensionen ermöglicht. In unseren eigenen Reihen setzen wir uns für medienpädagogische Bildungsarbeit ein, die vielschichtige Vermittlungsaufgaben in der Jugend- und Senior\*innenarbeit übernimmt. Wir setzen stets den Fokus dahingehend, die grundlegenden Kompetenzen zu vermitteln, die es braucht, um in einer mediatisierten und digitalisierten Gesellschaft das eigene Leben kompetent und selbstbestimmt zu gestalten.

**Wir fordern, dass die Kirche Digitalisierung als eine ihrer wichtigsten Entwicklungsaufgaben erkennt und fördert.** Digitalisierung vernetzt, unterstützt die Kommunikation zu ihren Mitgliedern und verbindet die Katholik\*innen weltweit untereinander.

**Wir fordern, die Geschwindigkeit beim Breitbandausbau deutlich zu erhöhen.** Besonders ländliche Räume, dort wo vor allem die unter 18jährigen und die über 65jährigen stärker vertreten sind, hatten bisher das Nachsehen.

**Wir fordern, die Angebote von digitalen Behördengängen zu erleichtern und auszubauen.** Um eine niedrighschwellige und den Bedarfen von jüngeren und älteren Generationen Rechnung zu tragen, ist es notwendig bisherige Hürden bei digitalen Behördengängen deutlich abzubauen.

*Das Landesforum Katholische Seniorenarbeit Bayern hat als Zusammenschluss der Verantwortlichen für Altenbildung, Altenhilfe, Altenseelsorge und Altenpolitik in den sieben bayerischen Diözesen und katholischen Verbänden (Caritas, DJK, KAB, KDFB, Malteser) die Aufgabe, die Anliegen älterer Menschen in Kirche, Staat und Gesellschaft zu vertreten.*

*Der BDKJ Bayern ist Dachverband katholischer Jugendverbandsarbeit in Bayern. Im Jahr 2019 wurden mit den offenen und gruppenbezogenen Angeboten sowie mit Veranstaltungen 624.532 Teilnehmer\*innen erreicht.*